

Umschau

Johannes Junker:

Anmerkungen zu einer Landeskirchengeschichte

„Von der Taufe der Sachsen bis zur Kirche in Niedersachsen, Geschichte der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig“¹ heißt der beachtenswerte Band, der von Landesbischof Professor Dr. Friedrich Weber, Landeskirchenarchivarin Birgit Hoffmann und dem Historiker Hans-Jürgen Egelking herausgegeben wurde.

Die Evangelische Akademie Abt Jerusalem² in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis für Braunschweigische Kirchengeschichte hat aus diesem Anlaß vom 11.–12. Februar 2011 im Theologischen Zentrum³ mit einer Reihe von Autoren⁴ eine umfangreiche Tagung durchgeführt, die Gelegenheit zur Kritik und Kommentierung, zu Nachfragen und Ergänzungen bot.

Es kann hier weder darum gehen, eine Rezension des Buches vorzunehmen, noch ein Gesprächsprotokoll der Tagung wiederzugeben; das „Jahrhundertwerk“ verdient jedoch zumindest einige Anmerkungen unsererseits. Tatsächlich ist die letzte Braunschweigische Kirchengeschichte vor rund 100 Jahren herausgegeben worden⁵ und eine neue war längst fällig, zumal ein zwischenzeitlicher Versuch (1968) die Zeitgeschichte und damit insbesondere die Zeit des Nationalsozialismus noch weitgehend ausgeklammert hatte.

Erstmalig erfolgt durch einen beachtenswerten Aufsatz von Professor em. Dr. Dr. h. c. Reinhart Staats, Kiel, eine Anbindung der Landeskirchengeschichte mit sieben vorreformatorischen Jahrhunderten in der Region um Braunschweig, die neuere Forschungen zum Codex Argenteus in Helmstedt einschließt. Beachtenswert ist auch seine differenziertere Sicht der damaligen Bekehrungs- und Missionsmethoden.

Propst i. R. Klaus Jürgens, Braunschweig, und Professor em. Dr. Inge Mager, Hamburg, behandeln dann besonders die Reformationszeit und das nachreformatorische „Konfessionelle Zeitalter“. Dabei besteht natürlich immer die Schwierigkeit der territorialen Abgrenzungen oder Eingrenzungen, denn Johann Bugenhagen, Martin Chemnitz, Joachim Mörlin u. A., die braunschweigische Kirchengeschichte gestalteten, wirkten ja weit über Braunschweig hinaus.

1 Appelhans Verlag, Braunschweig 2010, ISBN 978-3-941737-25-9, 928 Seiten, €29,80.

2 www.abt-jerusalem-akademie.de

3 Alter Zeughof 2–3.

4 Insgesamt 17 Autoren.

5 Johannes Beste, Geschichte der braunschweigischen Landeskirche seit der Reformation, Wolfenbüttel 1889.

Besonders die Artikel von Pfarrer i.R. Dietrich Kuessner, Braunschweig, und da besonders der Artikel über die Braunschweigische Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts gaben Anlaß zu teils heftigen Diskussionen. Vor allem wurden ihm unpassende oder auch einseitige Formulierungen und Sichtweisen angelastet.

Ich habe versucht, wenigstens *einige wenige* „Anregungen“ für eine mögliche spätere Auflage zu geben:

- Die Überschrift „Die atlutherische Phase (1882–1894)“⁶ zu ändern, weil der Begriff durch die „atlutherische“ Kirche besetzt sei, die im 19. Jhd durch landesherrliche Unionsmaßnahmen in Preußen entstanden sei und weil auch inhaltlich im nachfolgenden Artikel nicht wirklich *Atlutherisches* zu lesen wäre.
- Die im Buch verschwiegene Existenz von Pastor Max Witte (1909–1955) in Braunschweig mit der von ihm und seither von Brüdern St. Ulrici ausgehenden besonders geprägten Bekenntnisbewegung nachzutragen, da dies weltweit Ausstrahlung gehabt habe, vielleicht mehr als alles andere aus der Braunschweigischen Landeskirche.
- Die erwähnten angeblich „radikal fundamentalistischen“(!)⁷ 18 Thesen von Helmut Lieberg (1926–1976) gegen die Theologie Rudolf Bultmanns darzustellen oder wenigstens, wie sonst üblich, auch die Quellen anzumerken und diese überzogenen mehrdeutbaren Bewertungen zu ändern.
- Im Hauptteil 5 „Das Verhältnis zu anderen Religionen und Konfessionen“⁸ ist nur das Verhältnis zur katholischen Kirche beschrieben. Dabei gäbe es doch noch andere Kirchen, die die braunschweigische Kirchengeschichte mitformten und die etwa durch ihre Zugehörigkeit zur ACK oder zu den Kirchen, die die CHARTA OEKUMENICA unterzeichnet haben, hätten eingegrenzt werden können.⁹

Die Reihe der wünschbaren Änderungen hätte noch – auch in anderen Themenbereichen des Buches, z.B. zum Gesangbuch oder zur Mission – länger fortgesetzt werden können. Unsere Kritik ändert jedoch nichts daran, daß mit diesem Buch ein an sich bahnbrechendes Werk vorliegt, das bei sorgfältiger, sachlicher, wissenschaftlich-historischer und abgewogener Weiterführung – vielleicht auch mit zum *Teil* anderen Autoren – sogar beispielhaft werden könnte. Eine Tagung hierzu mit über 60 Teilnehmern kann aber schließlich nicht mehr leisten, als ein buntes Stimmungsbild abzugeben.

6 D. Kuessner, Die Braunschweigische Landeskirche im 20. Jahrhundert, aaO. S. 436.

7 AaO. S. 426.

8 AaO. S. 817ff.

9 Z.B. hat auch die SELK Vereinbarungen mit der Braunschweigischen Landeskirche geschlossen.